



Kommunale  
Abfallwirtschaft  
Landratsamt Kitzingen

# Erneut positive Abfallzahlen

Abfallbilanz 2014 des Landkreises Kitzingen  
und Tätigkeitsbericht der Abfallberatung

# Abfallbilanz 2014 des Landkreises Kitzingen: Erneut positive Abfallzahlen

Von Reinhard Weikert

## ≡ Überblick und Trends










So wenig Müll landete noch nie in der grauen Tonne. 2014 wurden im Landkreis Kitzingen ganze 6 686 Megagramm (= Gewichtstonne) an Abfällen über die Restabfallbehälter entsorgt. Das entspricht einem durchschnittlichen Pro-Kopf-Aufkommen von knapp 76 Kilogramm.

Anfang der 1990er-Jahre sah das ganz anders aus. Damals steckte die Wertstoffsammlung auch im Landkreis Kitzingen noch in den Kinderschuhen, so dass beispielsweise 1990 fast 20 000 Megagramm Restabfall ins Müllheizkraftwerk Würzburg gefahren werden mussten. Je Einwohner wurden damals stolze 241 Kilogramm Abfälle in die graue Tonne geworfen. Mit der Einführung der Biotonne in den Jahren 1991/92 änderte sich dies dramatisch. Auf einen Schlag halbierte sich die Restabfallmenge nahezu, so dass jährlich nur mehr um die 11 000 Megagramm (ca. 130 Kilogramm pro Einwohner und Jahr) zu entsorgen waren. Mit dem weiteren Ausbau der Wertstoffsammlung bekam die graue Tonne dann noch weniger Futter: die jährlichen Restabfallmengen pegelten sich fortan zwischen 8 000 und 9 000 Megagramm (ca. 100 Kilogramm pro Einwohner und Jahr) ein. In der Dekade der 2000er-Jahre änderte sich daran wenig.

2010 war es dann das Identsystem, bei dem die Leerungen der Rest- und Bioabfalltonnen gezählt und gebührenrelevant abgerechnet werden, das den Restabfall nachhaltig auf Talfahrt schickte. Die jährlichen Mengen konnten jetzt unter die Marke von 7 000 Megagramm gedrückt werden, was in einem Pro-Kopf-Aufkommen von unter 80 Kilogramm resultierte. Die konstant guten Abfallzahlen der letzten fünf Jahre belegen den Erfolg des Abfallwirtschaftskonzepts «pro2010». Mit seiner Hilfe ist es gelungen, im Landkreis Kitzingen den Restabfall aus der grauen Tonne entscheidend und nachhaltig zu reduzieren.

Die Abfallbilanz des Jahres 2014 bietet ansonsten wenig Überraschungen, was durchaus positiv zu verstehen ist. Nach wie vor funktioniert die Abfalltrennung sehr gut, was in den weiterhin hohen Sammelquoten der verschiedenen Wertstoffe deutlich zum Ausdruck kommt.

## ≡ Die Abfallzahlen 2014 auf einen Blick

-  So wenig Restabfall wie nie zuvor: 2014 liegt das durchschnittliche Pro-Kopf-Aufkommen im Landkreis Kitzingen bei lediglich 76 Kilogramm.
-  Die Wertstoffsammlung funktioniert nach wie vor prima. 2014 kommen insgesamt etwas über 40 000 Megagramm an Wertstoffen zusammen. Das entspricht einer Sammelquote von durchschnittlich 453 Kilogramm pro Einwohner.
-  Etwas bergab geht es mit den Sammelmen-gen für Grüngut, das mit 154 Kilogramm pro Einwohner aber seinen Spitzenplatz unter den Wertstoffen verteidigt.
-  Stabil präsentieren sich die Sammelquoten für die Bioabfälle sowie für Glas und Papier. Bei Holz und Metallschrott gibt es ein Sammelplus.
-  Nicht verwertbare Abfälle gibt es nur noch wenig. Pro Einwohner müssen lediglich 99 Kilogramm an Rest-, Sperr- und Problemabfall entsorgt werden.
-  Die einwohnerspezifische Gesamtmenge der Abfälle beträgt 552 Kilogramm. Davon sind 453 Kilogramm Wertstoffe.
-  Damit bleibt die Recyclingquote im Landkreis Kitzingen mit über 82 Prozent auf einem weiterhin sehr hohen Niveau.
-  An den Bauschuttdeponien im Landkreis wird 2014 weiter kräftig angeliefert. Die Ablagemengen erreichen die Vorjahresmarken.
-  Auf den Bauschuttdeponien Iphofen und Effeldorf kommen insgesamt mehr als 36 000 Megagramm an Baureststoffen an. Davon sind gut 30 000 Megagramm Bauschutt, der Rest ist nicht verwertbarer Bodenaushub.

## ≡ Abfälle zur Verwertung

Im Jahr 2014 wurden insgesamt 40031 Megagramm an Wertstoffen gesammelt; ein leichtes Minus von 2,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr (Tabelle 1 auf Seite 4).

Den Spitzenplatz unter den Wertstoffen nehmen erneut die **Grünabfälle** (Grüngut) ein, auch wenn die Mengen erstmals seit Jahren rückläufig sind. 2014 wurden insgesamt 13633 Megagramm gesammelt und verarbeitet, was einem Minus von 7,3 Prozent im Vergleich zum Vorjahr entspricht. Für diesen Rückgang zeichnen die Häckselaktionen verantwortlich, bei denen weniger Material umgesetzt wurde. Waren es 2013 noch rund 13500 Megagramm (entsprechend etwa 34000 Kubikmeter) Häckselmaterial, sank die Menge im Jahr darauf auf rund 12300 Megagramm (entsprechend knapp 31000 Kubikmeter). Viel Betrieb herrschte dagegen wieder am Kompostwerk Klosterforst, wo Privatanlieferer 1352 Megagramm an Grünabfällen aus ihren Hausgärten anlieferen.

Die **Biotonne** wurden letztes Jahr mit 9753 Megagramm an organischen Abfällen befüllt. Dieser Korridor mit Jahresmengen um die 10000 Megagramm bewegt sich nun schon seit vielen Jahren auf einem konstant hohen Niveau und wurde auch durch die Hereinnahme der braunen Tonne in das Identsystem bisher in keinsten Weise negativ beeinflusst.

Der Trend zu einer konstanten Mengenerfassung bei den **Papierabfällen** setzte sich 2014 ungebrochen fort (Tabelle 1 auf Seite 4). Ähnliches gilt für die **Glasverpackungen**, die farbgetrennt über die Glascontainer an den öffentlichen Containerstandorten in den Landkreismunicipalitäten erfasst werden.

Ein Minus von 5,5 Prozent gab es bei den Leichtverpackungen, die über den **Gelben Sack** und die **Dosencontainer** gesammelt werden. Hier wurden insgesamt nur 2882 Megagramm an Kunststoffverpackungen und Metall Dosen erfasst. Da sämtliche Verpackungssammelsysteme in den Händen der privatwirtschaftlich betriebenen Dualen Systeme liegen und der Landkreis nur die Mengen übermittelt bekommt, gestaltet sich die Ursachenforschung schwierig. Ein Grund könnte sein, dass die seit 2014 im Landkreis tätige Abfuhrfirma fehlgefüllte Gelbe Säcke konsequenter stehen lässt als dies vorher der Fall war.

In der Abfallbilanz 2014 konnten die Wertstofffraktionen **Holz** und **Metallschrott** deutlich zulegen. Insgesamt wurden 1871 Megagramm an holzigen Abfällen getrennt gesammelt (plus 6,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr). Beim Metallschrott betrug die Zunahme sogar fast 18 Prozent. Mit 302 Megagramm Altmittel, das über die Metallschrottcontainer in den Gemeinden und am Wertstoffhof zusammenkamen, liegt die Erfassungsquote im Landkreis Kitzingen allerdings nach wie vor vergleichsweise niedrig (Tabelle 1 auf Seite 4).

## ≡ Abfälle zur Beseitigung

Wie eingangs bereits geschildert, bekam die graue Restabfalltonne im Jahr 2014 nur wenig Futter. 6686 Megagramm an **Restabfällen** kamen zusammen, was einem Minus von 2,4 Prozent entspricht. Wenig tat sich beim nicht verwertbaren Sperrabfall, der es 2014 auf 2010 Megagramm brachte. An **Problemabfällen** wurden 51 Megagramm gesammelt; 2013 waren es 45 Megagramm. Schwankungen dieser Größenordnung sind bei dieser Abfallfraktion aber nichts Ungewöhnliches (Tabelle 1 auf Seite 4).

Dank des guten Ergebnisses beim Hausmüll verringerte sich im vergangenen Jahr auch die Gesamtmenge der entsorgten Abfälle um knapp 2 Prozent auf gerade einmal 8747 Megagramm.

## ≡ Gesamtmenge der Abfälle

Die Gesamtmenge aller erfassten Abfälle summierte sich im Jahr 2014 auf 48778 Megagramm, was ein leichtes Minus von 2 Prozent gegenüber dem Vorjahr bedeutet. Davon konnten 40031 Megagramm in die verschiedenen Verwertungskanäle geschoben werden, so dass lediglich 8747 Megagramm an Abfällen umweltschonend zu entsorgen waren. Die Recyclingquote des Landkreises Kitzingen erreicht damit wieder einen äußerst guten Wert von 82,1 Prozent, was das ungebrochen hohe Engagement der Landkreisbürgerinnen und -bürger in Sachen Abfallvermeidung und Abfalltrennung überzeugend widerspiegelt.

## ≡ Einwohnerspezifische Mengen

Die einwohnerspezifischen Mengen geben das durchschnittliche Pro-Kopf-Aufkommen an Abfällen auf Jahressicht an.

2014 lag die durchschnittliche Gesamtabfallproduktion im Landkreis Kitzingen bei 552 Kilogramm pro Einwohner. Davon konnten 453 Kilogramm in die Verwertungsschienen gelenkt werden, so dass lediglich der geringe Anteil von 99 Kilogramm an Abfällen entsorgt werden musste (Grafik 1 auf Seite 5).

An Grünabfällen fielen im vergangenen Jahr pro Kopf 154 Kilogramm an, an Bioabfällen aus der braunen Tonne zusätzlich 111 Kilogramm. Das macht zusammen 265 Kilogramm an organischen Abfällen, die pro Einwohner und Jahr separat erfasst und sinnvoll verwertet wurden. Damit spielt die Frage einer weiteren Optimierung der Sammlung von organischen Abfällen, die derzeit aufgrund der gesetzlichen Vorgaben in vielen Gebietskörperschaften zu hitzigen Diskussionen führt, bei uns keine Rolle. Der Landkreis Kitzingen hat hier bereits frühzeitig seine Hausaufgaben gemacht und die Weichen richtig ge-

Wichtige Abfallkennzahlen des Landkreises Kitzingen im Vergleich der Jahre 2013 und 2014				
	2013	2014	Veränderung	
	Mg	Mg	Prozent	
<b>Abfallaufkommen</b>				
<b>Gesamtmenge aller Abfälle</b>	49 798	<b>48 778</b>	→	- 2,0
<b>Recyclingquote</b>	82,1 %	<b>82,1 %</b>	→	
<b>Abfälle zur Verwertung</b>				
<b>Gesamtmenge der Abfälle zur Verwertung</b>	40 879	<b>40 031</b>	↘	- 2,1
Grünabfälle	14 702	<b>13 633</b>	↘	- 7,3
Biotonne	9 630	<b>9 753</b>	→	+ 1,3
Papier	7 500	<b>7 511</b>	→	+ 0,1
Gelber Sack, Dosencontainer (Leichtverpackungen)	3 049	<b>2 882</b>	↘	- 5,5
Glasverpackungen	2 559	<b>2 607</b>	→	+ 1,9
Holz	1 758	<b>1 871</b>	↗	+ 6,4
Elektro- und Elektronikgeräte	858	<b>878</b>	↗	+ 2,3
Metallschrott	257	<b>302</b>	↗	+ 17,5
Sonstige Wertstoffe (Folien, Autobatterien u. a.)	566	<b>594</b>	↗	+ 4,9
<b>Abfälle zur Beseitigung</b>				
<b>Gesamtmenge der Abfälle zur Beseitigung</b>	8 919	<b>8 747</b>	→	- 1,9
Restabfall (graue Tonne)	6 848	<b>6 686</b>	↘	- 2,4
Sperrabfall	2 026	<b>2 010</b>	→	- 0,8
Problemabfall	45	<b>51</b>	↗	+ 13,3

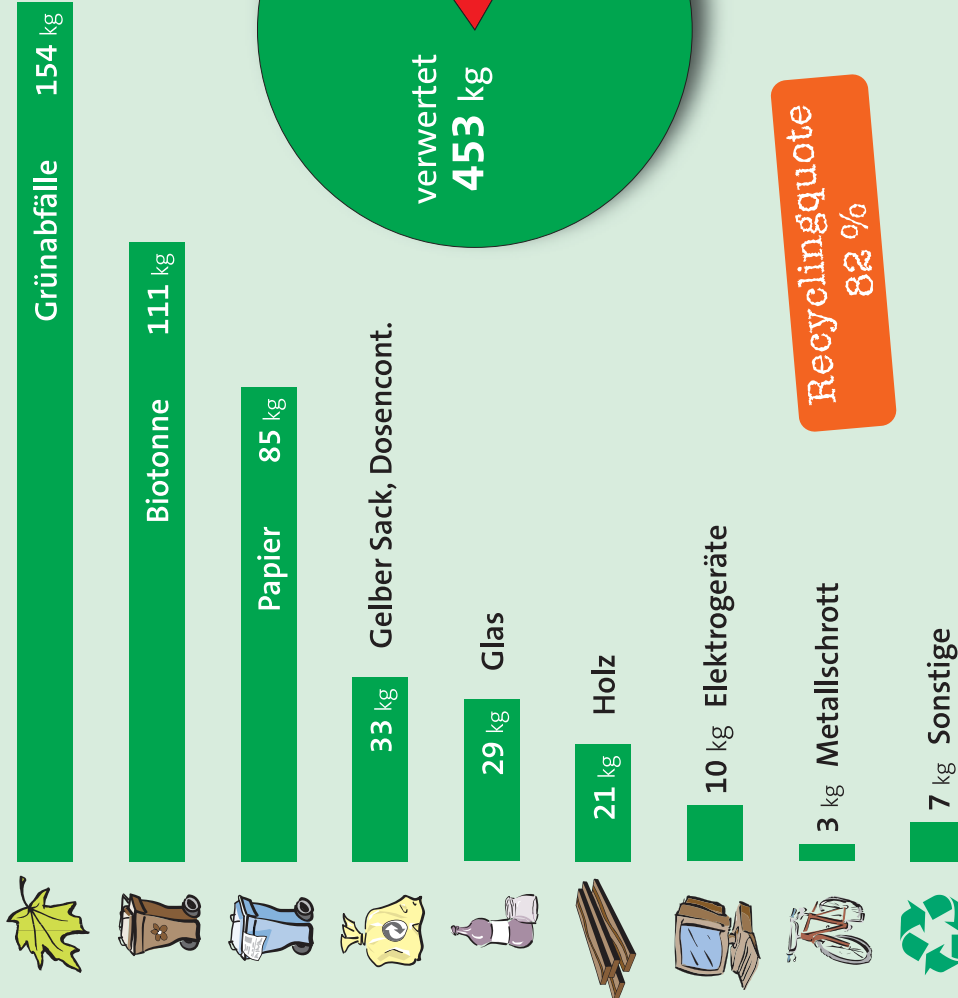
Tabelle 1: Die wichtigsten Abfallkennzahlen des Landkreises Kitzingen für das Jahr 2014. Im Vergleich dazu die Zahlen aus dem Vorjahr und die prozentuale Veränderung. Angaben in Mg (Megagramm = Gewichtstonne).

Abfallbilanz 2014 des Landkreises Kitzingen  
Einwohnerspezifische Abfallmengen

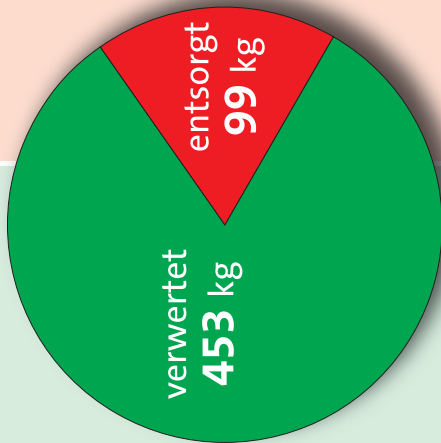


Gute Abfalltrennung - wenig Restabfall

Verwertete Abfälle

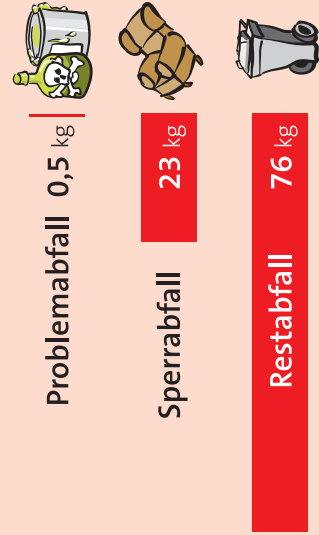


Recyclingquote  
82 %



Entsorgte Abfälle

Unser Müll:  
2014 produzierte  
jeder Einwohner  
im Landkreis Kitzingen  
durchschnittlich  
**552 Kilogramm**  
an Abfällen



Abfälle aus Privathaushalten und dem Kleingewerbe.  
Angaben in Kilogramm (kg) pro Einwohner. Werte gerundet.

Grafik: Reinhard Weikert | Kommunale Abfallwirtschaft, Landratsamt Kitzingen

Grafik 1: Die Wege unseres Mülls. Einwohnerspezifische Abfallmengen im Jahr 2014 [in kg/EW\*a].

stellt. Dank der weitsichtigen Entscheidung für das Konzept «probio2015» werden die Kitzinger Biotonnenabfälle seit Jahresbeginn in der modernen Vergärungsanlage Rothmühle verarbeitet und liefern dort neben Kompost auch regenerative Energie in Form von Strom und Wärme.

Weitere Zahlen zum Pro-Kopf-Aufkommen der Wertstoffe und entsorgten Abfälle sind anschaulich in Grafik 1 auf Seite 5 dargestellt.

## ≡ Baureststoffe

Dank der anhaltend guten Baukonjunktur wurden auch im vergangenen Jahr wieder große Mengen an Baureststoffen auf den beiden Bauschuttdeponien Iphofen und Effeldorf angeliefert. Die Kreisbauschuttdeponie in Iphofen nimmt dabei Inertabfälle von Baumaßnahmen aus dem gesamten Landkreisgebiet an. Der Einzugsbereich der Effeldorfer Deponie ist auf die Stadt Dettelbach und die Gemeinde Biebelried beschränkt.

Auf der **Kreisbauschuttdeponie Iphofen** wurden 2014 24 600 Megagramm (18 923 Kubikmeter) Bauschutt abgelagert, was einem Minus von 11 Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht (Tabelle 2). Erklären lässt sich dieser Rückgang damit, dass die Deponie in den Sommermonaten wegen Erweiterung und Teilrekultivierung gut fünf Wochen lang geschlossen war. Anlieferungen wurden in diesem Zeitraum zur Effeldorfer Deponie umgeleitet.

An nicht verwertbarem Bodenaushubmaterial wurden in Iphofen 5 789 Megagramm (3 216 Kubikmeter) angeliefert, ein Plus von fast 11 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Nicht verwertbarer Straßenaufbruch kam schon wie 2013 nicht zur Ablagerung.

Auf der **Bauschuttdeponie Effeldorf** verdoppelten sich die Anlieferungsmengen an Bauschutt im Vergleich zum Vorjahr. 2014 wurden hier insgesamt 5 852 Megagramm (4 502 Kubikmeter) abgelagert (Tabelle 2). Diese deutliche Steigerung kann als einmaliger Effekt verbucht werden, da im Zuge der fünfwöchigen Schließung der Iphöfer Deponie der gesamte Bauschutt aus dem Landkreis auf die kleine Effeldorfer Deponie kam.

Geringer als im Vorjahr fielen die Anlieferungen an nicht verwertbarem Bodenaushub aus, die sich 2014 auf 344 Megagramm (191 Kubikmeter) summierten. Nicht verwertbarer Straßenaufbruch kam auch in Effeldorf nicht zur Ablagerung.

Insgesamt wurden auf den beiden Bauschuttdeponien des Landkreises Kitzingen im letzten Jahr 30 452 Megagramm (23 425 Kubikmeter) an Bauschutt sowie 6 133 Megagramm (3 407 Kubikmeter) an nicht verwertbarem Bodenaushub abgelagert. Summiert ergibt das eine Gesamtmenge an inerten Baureststoffen von immerhin 36 585 Megagramm (26 832 Kubikmeter), womit das hohe Anlieferniveau vom Vorjahr sogar noch einmal leicht überboten werden konnte (Tabelle 2).

Abgelagerte Mengen an Baureststoffen im Jahr 2014				
	Bauschutt	Bodenaushub nicht verwertbar	Straßenaufbruch nicht verwertbar	Baureststoffe gesamt
	Mg (cbm)	Mg (cbm)	Mg (cbm)	Mg (cbm)
Kreisbauschuttdeponie Iphofen	24 600 (18 923)	5 789 (3 216)	0	30 389 (22 139)
Bauschuttdeponie Effeldorf	5 852 (4 502)	344 (191)	0	6 196 (4 693)
<b>Gesamtmenge</b>	<b>30 452 (23 425)</b>	<b>6 133 (3 407)</b>	<b>0</b>	<b>36 585 (26 832)</b>

Tabelle 2: Angelieferte Mengen an Baureststoffen an den Bauschuttdeponien des Landkreises Kitzingen im Jahr 2014. Angaben in Mg (Megagramm = Gewichtstonne) und cbm (= Kubikmeter).

## Tätigkeitsbericht der Abfallberatung

Bei der Suche nach Entsorgungsmöglichkeiten für Abfallstoffe sind die Abfallberater am Landratsamt die erste Anlaufadresse. Besonders nach Wochenenden oder zu Urlaubszeiten klingeln die Telefone nicht selten im Minutentakt. Viele Anfragen drehen sich dabei um den Themenbereich Verwertungs- und Entsorgungsmöglichkeiten von Bauabfällen sowie um die Einstufungskriterien für Sperrabfall, wobei die Abfallberater zur Entsorgung sperriger Abfälle mit einer jährlich neu aufgelegten Broschüre, die allen Haushalten zugestellt wird, kontinuierlich und ausführlich informieren. Nicht selten werden die Abfallberater auch mit exotischen Abfällen, die bei Umbauten älterer Gebäude oder bei Wohnungsaufösungen anfallen, konfrontiert. Hier ist meist eine längere Recherche nach einer geeigneten Verwertungs- oder Entsorgungsmöglichkeit vonnöten. Zum «täglichen Brot» zählen außerdem Auskünfte zur Müllabfuhr sowie zu den verschiedenen Wertstoffsammelsystemen und Entsorgungsstellen im Landkreis. Und schließlich darf auch das Beschwerdemanagement zur Leerung der Abfallbehälter oder Gelben Säcke nicht vergessen werden.

Neben diesen klassischen Tätigkeiten ist die Abfallberatung innerhalb des Sachgebiets Kommunale Abfallwirtschaft auch stark in konzeptionelle und organisatorische Aufgaben eingebunden. Im vergangenen Jahr zählte dazu beispielsweise die Mitwirkung bei den Vorbereitungen zur Übernahme des Kompostwerks Klosterforst durch den Landkreis. Gegen Ende des Jahres war dann ausführlich über die für 2015 anstehenden Änderungen bei der Kitzinger Abfallwirtschaft zu informieren (Transport der Abfälle aus der Biotonne zur Vergärung in den Landkreis Schweinfurt, Übernahme des Kompostwerks durch den Landkreis, Gebührensenkung, neue Abfahrzeiten bei der Papiertonne).

Abfallvermeidung und Abfalltrennung lernt man am besten in jungen Jahren. Aus diesem Grund hat die Förderung der Umwelterziehung bei den Abfallberatern einen hohen Stellenwert. Im vergangenen Jahr förderte die Kommunale Abfallwirtschaft insgesamt neun lokale Flursäuberungsaktionen mit insgesamt 218 Teilnehmern. Die Unterstützung erfolgt dabei auf vielfältige Weise. Neben der Organisation zur Abholung des eingesammelten wilden Mülls in Feld und Flur sowie der Übernahme von Transport- und Entsorgungskosten werden die Gruppen auch finanziell unterstützt. Für jeden Helfer gibt es 3,50 Euro, bei einer kleineren Teilnehmerzahl mindestens 50,-

Euro für die Gruppenkasse. Eine lange Tradition hat auch die finanzielle Förderung der Besuche von Schulklassen bei Verwertungs- und Entsorgungsanlagen. Im vergangenen Jahr erhielten elf Schulklassen mit 358 Schülerinnen und Schülern zum Besuch des Müllheizkraftwerks in Würzburg einen Zuschuss zum Bustransfer, der in der Regel einen Großteil der Beförderungskosten abdeckt. Dazu bekamen zwei Schulklassen mit 95 Schülerinnen und Schülern einen Zuschuss für den Besuch des Kompostwerks Klosterforst. 2014 belief sich die Gesamtsumme der Zuschüsse für Bustransfers auf 1 420 Euro.

Breiten Raum nahm im vergangenen Jahr auch wieder die Öffentlichkeitsarbeit ein. Neben regelmäßigen Pressemitteilungen wurden Infobroschüren sowie der Abfuhrkalender aktualisiert und neu aufgelegt. Im Bereich der neuen Medien kümmerten sich die Abfallberater um die Homepage der Kommunalen Abfallwirtschaft [www.abfallwelt.de](http://www.abfallwelt.de) und die noch junge [abfallwelt](#)-App. Die kostenlose App, erhältlich für Smartphones und Tablets mit den Betriebssystemen iOS, Android und Windows Phone, ist mittlerweile bei fast 4 500 Nutzern im Einsatz. Mitte letzten Jahres konnte der digitale Abfallkompass um einen weiteren Baustein erweitert werden, der Integration des Tauschmarkts Mainfranken in die [abfallwelt](#)-App. Das neue Feature wurde von Beginn an gut angenommen, wie die Zugriffszahlen zeigen. Auf Wunsch der Dienststelle arbeitet einer der Abfallberater zudem in der Redaktion des Landkreismagazins «blickpunKT» mit, das im vergangenen Jahr dreimal erschien und regelmäßig auch mit aktuellen Berichten aus der Abfallwirtschaft aufwartete.

In 2014 fortgeführt wurde auch das Engagement beim Tauschmarkt Mainfranken, dem mittlerweile auch der Landkreis Main-Spessart angehört und der aktuell von sechs unterfränkischen Gebietskörperschaften getragen wird. Der Tauschmarkt Mainfranken versteht sich als nicht-kommerzielle Alternative zu Versteigerungsportalen wie Ebay und erfreut sich einer regen Teilnahme. 2014 wurden fast 4 500 Inserate geschaltet.

Erfahrungsaustausch mit den Kolleginnen und Kollegen ist für den Bereich der Abfallberatung von großem Nutzen und für eine gute Arbeit unverzichtbar. Beide Abfallberater des Landkreises Kitzingen engagieren sich in der Arbeitsgemeinschaft Abfallberatung Unterfranken, die eine eigene Homepage mit kostenfreier Nutzung einer umfangreichen Bilddatenbank betreibt. Einer der Abfallberater ist Sprecher der Gemeinschaft.